

Pulsnitzer Wochenblatt

Sprechsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 11.

Dienslag, den 26. Januar 1909.

61. Jahrgang.

Heil dem Kaiser!

50 Jahre! Noch immer hat man in Deutschland wie in der ganzen Welt die Vorstellung von dem jugendfrischen und tatenlustigen Kaiser, obwohl die Haare bereits ergraut sind und der Lauf der Zeiten nicht spurlos an Wilhelm II. vorübergegangen sind. Ein Sproß hochfinniger Eltern und im Besitze einer Erziehung, die wesentlich von den an Höfen üblichen Traditionen abwich, bildete sich ein Charakter heraus, wie ihn die Geschichte wenige kennt, und so scharf die Eigenschaften des Kaisers, in denen sich manche Gegensätze paaren, kritisiert worden sind, das eine findet uneingeschränkte und hohe Anerkennung, daß ein seltenes Pflichtgefühl den Kaiser besetzt und daß all sein Tun, wenn auch die Nation nicht immer mit seinen Wegen einverstanden war, einzig und allein darauf gerichtet war, die Größe Deutschlands zu mehren und zu fördern. Mehr als 20 Jahre trägt jetzt Wilhelm II. die Bürde der Krone, unablässig ist er bemüht gewesen, die Stärke des deutschen Reiches zu mehren und seiner Macht Geltung zu verschaffen. Als Wilhelm II. den Thron bestieg, glaubte man allgemein, daß der jugendliche Kaiser darnach lechze, seinen Tatendurst in einem Kriege zu stillen und darum begegnete man ihm allerorts mit dem größten Mißtrauen, welches niemals ganz geschwunden und auch in den letzten Jahren in verschärftem Maße wieder aufgetaucht ist. Und doch hat kaum ein Monarch mehr Beweise als Wilhelm II. dafür gegeben, daß er auf nichts anderes ausgeht, als auf Erhaltung des Weltfriedens, dem seine ganze Politik dient, ja er hat sogar im Interesse dieser Idee sich zu Schritte verleiten lassen, welche nicht immer sich der Zustimmung des Volkes zu erfreuen hatten. Mehr wie einmal standen die Dinge auf des Messers Schneide und mehr wie einmal hatten die Beziehungen zu einzelnen Mächten eine Spannung erreicht, deren Lösung kaum anders möglich erschien, als mit der Waffe in der Hand, aber immer wieder wurde diese Gefahr noch glücklich beschworen und es steht außer Frage, daß hierbei ein großes Verdienst dem Kaiser gebührt.



Es hätte nur eines Winkes bedurft, denn die gesamte Nation stand treu hinter Kaiser und Reich, aber immer wieder strebte man deutscherseits einen Ausgleich an und folgenschweres Blutvergießen konnte vermieden werden. Angesichts seiner vielseitigen Begabung und geraden Art fühlte der Kaiser stets den Drang in sich, zu den Tagesereignissen aller Art öffentlich Stellung zu nehmen und es konnte dabei nicht ausbleiben, daß seine Worte oft Mißverständnissen begegneten oder auch nicht selten direkte Gegnerschaft fanden, und aus dieser Tatsache gingen jene Ereignisse hervor, die sich mit allem ihren Drum und Dran in der leidigen Daily Telegraph-Affäre kristallisierten. Die Vorkommnisse sind noch in frischer Erinnerung und auch der Kaiser selbst mag ihrer in stiller Wehmut gedenken, denn es steht unleugbar fest, daß durch die Angelegenheit das Verhältnis zwischen Kaiser und Volk einen Riß erhielt und eine düstere Wolke der Verstimmung sich über die Nation lagerte. Der Eigenart Wilhelm II. entsprach es aber andererseits auch wieder, daß er, über die Motive der Volksverstimmung aufgeklärt, einlenkte und die ihm durch den Fürsten Bülow gewordenen Ratschläge beherzigte. Es macht dem Monarchen alle Ehre, daß er sich selbst bezwang, und es steht darum außer Frage, daß die Schattenseiten, die sich herabgesenkt hatten, wieder heben, wenn nicht schon größtenteils wieder gehoben haben. Diese Erwähnung mag, äußerlich betrachtet, vielleicht weniger in den Rahmen eines Festartikels passen, aber ihre Unterlassung würde nur ein unvollständiges Charakterbild Wilhelm II. geben können.

Wir freuen uns des Kaisers, und das Ausland, wo er sich trotz aller Angriffe des höchsten Respektes erfreut, neidet ihn uns.

Am dem Tage, wo der Kaiser ein halbes Säkulum vollendet, einigen sich Millionen und aber Millionen Deutscher in dem Wunsche, daß unserm allverehrten Kaiser in dem anhebenden neuen Lebensjahre

Gesundheit und Wohlergehen möge beschieden sein, möge auch in seinem gesamten Hause ungetrübte Freude und reines Glück herrschen!

„Heil Dir, Fürst auf Deutschlands Throne!“
Subeln laut in Wort und Lied
Froh bewegt dem Bollernsohne
Alle Gau'n in Nord und Süd —
Auf dem weiten Erdenrunde,
Fernher über Fels und Meer,
Klingt es stolz aus deutschem Munde:
„Heil Dir, Kaiser, hoch und hehr!“

☉ Freudig wirkst für Deutschlands Ehre
☉ Du noch immer fort und fort.
☉ Mit der scharfgeschliffnen Wehre
☉ Bist Du deutschen Ruhmes Hort —
☉ Doch nach Schlachtenlorbeerreiser
☉ Hast Du nimmer noch begehrt,
☉ Und als wahrer Friedenskaiser
☉ Wirst zurstund' Du noch verehrt! —

☉ Kauscht nun auf, ihr deutschen Fahnen!
☉ Gruß Dir, Fürst auf Deutschlands Thron —
☉ Entel eines großen Ahnen
☉ Und des edlen Friedrich Sohn!
☉ Möge es jetzt laut erklingen
☉ Weithin bis zum fernsten Meer,
☉ Was heut' Millionen singen:
☉ „Heil Dir, Kaiser, hoch und hehr!“

Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthaus zur weißen Taube in Weißbach, als Auktionsort, 1 Pianino, 1 Schreibtisch und -Stuhl, 1 Bücherstank, 52 Bände Meyers Klassiker, 2 Sophas und 2 Sessel mit Plüschüberzug, 1 Auszieh- und 1 Fophschisch, 4 Rohrkühle, 1 Vertiko, 2 große Wandbilder, 1 Salonspiegel mit Untersatz, 1 Regulator, 1 Teppich und Teppichvorlagen, 1 Barometer, 1 eiserner Ständer, 2 Bände „Krieg und Sieg 1870/71,“ sowie 70 bis 80 Bentner Salon-Prekettis gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 22. Januar 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das in der Nähe des Gidelsberges gelegene städtische Feldgrundstück — Parzelle Nr. 684 der Flur Pulsnitz, 27,9 Ar (= 1 Scheffel) groß — ist sofort anderweit zu verpachten. Pachtlustige wollen ihre Gesuche schriftlich oder mündlich bis 15. Februar d. J. in der Ratstanzlei anbringen.

Pulsnitz, am 26. Januar 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An den Geburtstagen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Sr. Majestät des Königs von Sachsen, bleiben künftig die Rats-, Kassen- und Standesamtslokalitäten von 12 Uhr mittags ab für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Pulsnitz, am 26. Januar 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Waldarbeiter zu Forstarbeiten für bald (verheiratet, freie Wohnung und Fenerung) von O. Mühlag, Revierförster, Bischoheim.

Das Wichtigste.

Die beiden sächsischen Kammern hielten am Montag ihre Schlusssitzungen ab. Am heutigen Dienstag wurde der Landtag in feierlicher Weise durch den König geschlossen. (S. Landtag)

Das Wassergesetz wurde auf Grund der Beschlüsse im Vereinigungsverfahren am Montag in der Ersten Kammer gegen 5, in der Zweiten gegen 8 Stimmen angenommen. (S. Landtag.)

Der freisinnige Antrag auf jährliche Einberufung des Landtages wurde von den Konservativen und Nationalliberalen in der Zweiten Kammer abgelehnt. (S. Landtag.)

Vor dem Reichsgericht findet heute die Verhandlung gegen den Kaufmann Hermann aus Mez wegen Spionage statt.

Zur Mobilmachung der bulgarischen Armee, die sich gegen die Türkei richtet, wird aus Sofia gemeldet: Die Mobilmachung der 8. Division wird an maßgebender Stelle als Sicherheitsmaßregel gegen türkischen Handstreich bezeichnet. Bulgarien ist eventuell entschlossen, durch die allgemeine Mobilisierung der Armee die endgültige Lösung der Spannung zu erzwingen.

Depeschen aus Catania berichten über eine ganz unerwartete und heftige Eruption des Aetna, begleitet von unterirdischem Beben. Der Bevölkerung Siziliens hat sich eine Panik bemächtigt.

In Messina und Milazzo wurden wieder starke Erderschütterungen verspürt; auch aus Smyrna und von der Insel Chios werden neue Erdstöße gemeldet.

Seit die Zivilregister in der sizilianischen Erdbeben-gegend wieder errichtet worden sind, wurde es den italienischen Behörden ermöglicht, die Anzahl der fehlenden und vermissten Personen genau festzustellen. Man kommt, laut einer Meldung aus Rom, zu dem Schlusse, daß aus Messina, Reggio und den anderen durch das Erdbeben zerstörten Städten und Ortschaften 198000 Personen verschwunden sind.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Am 27. Januar — Kaisers Geburtstag — findet im Ortsbestellbezirk von Pulsnitz nur eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung 8¹⁰ Vormittag, im Landbestellbezirk nur Vormittag eine Briefbestellung statt. Die Postschalter werden wie Sonntags (8—9 Vormittag und 12—1 Mittag) offen gehalten.

Pulsnitz. Das Königl. Untersteueramt ist am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers nur vormittags geöffnet.

Mit dem 1. Januar d. J. sind alle im Jahre 1889 geborene Personen männlichen Geschlechts in das militärpflichtige Alter eingetreten und verpflichtet, sich zur Rekrutierungskammmrolle anzumelden. Wir machen alle in Frage kommenden jungen Leute auch an dieser Stelle auf ihre Meldepflicht mit dem Hinweis aufmerksam, daß Versäumnis der Meldung mit Strafe bedroht ist. Die Meldung hat bis zum 1. Februar zu erfolgen.

Die Deutsche Kriegsflotte ist das Werk des Kaisers. Diese Tatsache weiß jeder Angehörige der Marine und jeder, der die Marine vor dem Regierungsantritt Sr. Majestät gekannt hat. Zum 50. Geburtstage Sr. Majestät bringt die „Flotte“ im Januarheft ein vorzügliches Bild des Kaisers und ruft in ihrem Leitartikel allen, die die „Flotte“ lesen, ins Gedächtnis, welche große Tat der Kaiser durch die Schaffung der Deutschen Flotte getan hat. In dem Januarheft der „Flotte“ werden die Photographien derjenigen gebracht, die im Jahre 1908 das Ehren- bezw. Ehrenwart-Diplom des Deutschen Flotten-Vereins erworben haben. Unter der Rubrik „Rundschau“ ist eine Erwiderung auf die Schrift des Vizeadmiral a. D.

Galster abgedruckt. Die Fortsetzung des hochinteressanten Aufsatzes „Vorgeschichtliche Seefahrten der germanischen Nordseevölker“ von Professor Muchau, eine umfangreiche Unterhaltungsbeilage, sowie viele Illustrationen vervollständigen die Januar-Nummer der „Flotte“. — Anmeldungen zum Deutschen Flottenverein nimmt der Vorsitzende des hiesigen Ortsverbandes, Herr Bürgermeister Dr. Michael, gern entgegen.

Die „neuen Taler“ sind noch recht sparsam, und gar mancher hat noch kein solch glänzendes Dreimarkstück von Angesicht zu Angesicht gesehen, geschweige denn in der Hand und in Portemonnaie gehabt. Das wird nun aber bald anders werden, denn im Laufe des angebrochenen Jahres sollen 16260000 Mark in Dreimarkstücken ausgemünzt werden. An Doppelkronen werden 70 Millionen, an Kronen 8 Millionen, an Zweimark- und Einmarkstücken zusammen fast 11 Millionen und an dem übrigen Kleingeld gegen 4 1/2 Millionen Mark neu geprägt werden. Das macht eine Neuausmünzung von annähernd 110 Millionen Mark.

Großnaundorf. Der Königl. Sächs. Militärverein beging am Sonntag nach 29-jährigem Bestehen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II. sein Stiftungsfest. Nachdem die Festkapelle einleitend konzertiert hatte, ergriff der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Traugott Gärtner, das Wort zu seiner markigen, wohl-durchdachten Rede. Zunächst erwähnte er wehmütig die drei im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Kameraden Karl Friedrich Zumppe, Karl August Förster und Karl Gottlieb Großmann. Wie er nun einerseits die Friedensliebe unseres Kaisers, aber auch die Vereinskraft zum Kampfe betonte, so feierte er andererseits unsern geliebten König Friedrich August III., der als ein echter Held, in Manneskraft und Geistesfrische, bewährt in den Stürmen des Lebens, den Thron Sachsens ziert. Mit einem Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., König Friedrich August III., das geliebte Sachsenland und das gesamte deutsche Vaterland schloß er seine Rede. Dem Kamerad Ernst Parzsch wurde unter herzlichen Wünschen des Vereins das silberne Ehrenzeichen für 25-jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Flotter Ball hob die Festimmung und vereinte die Festteilnehmer bis zur Morgenstunde.

Kamenz. Nachdem das für den hiesigen Bezirk hochwichtige Nordostbahn-Projekt in seiner gesamten Strecke Großenhain—Priestewitz—Nadaburg—Königsbrück—Kamenz—Radibor seitens der Zweiten Kammer der Königl. Staatsregierung zur Erwägung gestellt worden ist, wird es weiteren Kreisen von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß die Staatsregierung in ihrer Denkschrift über dieses Bahnprojekt sich für den Bau der Strecke Radibor—Kamenz unter Hervorhebung der wirtschaftlichen Wichtigkeit unserer Klostergegend in bevorzugter Weise ausspricht. Der bezügliche Passus lautet: Soll angehts der vielfach geäußerten Wünsche die Frage des Baues der Nordostbahn weiter verfolgt werden, so würde es, soweit es jetzt zu übersehen ist, noch am zweckmäßigsten erscheinen, zunächst die Strecke Radibor—Kamenz ins Auge zu fassen. Hierfür spricht namentlich der Umstand, daß dieser Landesteil, die sogenannte Klostergegend, die zu den fruchtbarsten Gegenden der Oberlausitz gehört und daher, auch abgesehen von neuen Ansiedelungen, schon jetzt einen gewissen Verkehr verpicht, unter allen sonst von einer Nordostbahn zu berührenden Landesteilen von den bestehenden Bahnen am weitesten entfernt liegt, weshalb das Bedürfnis zu einem bequemeren Anschluß an das Eisenbahnnetz für diese Gegend noch am ehesten anerkannt werden könnte. Weiter ist in der Denkschrift u. a. gesagt: Das gegenwärtige Bahnprojekt würde gegenüber dem früheren einen günstigeren Eisenbahnanschluß für die Granitsteinbrüche bei Gräfenhain und Häslich ermöglichen und voraussichtlich die Erschließung weiterer Brüche in dem Granitgebirge von Reichenau und Reichenbach fördern und daher für den Baufall vorzuziehen sein. Für den Versand von Steinen würde in Gräfenhain eine Ladestelle vorzuziehen sein; weiterhin würden Bahnhöfe in Reichenbach und Häslich anzulegen sein; zwischen Bischoheim und Kamenz würde die neue Linie an die Strecke Kamenz—Pirna anschließen, von da diese Linie bis Kamenz mit benutzen und dann über Wiesa, Rudau,

Lauske Saritsch nach Radibor geführt werden. — Beifremdlich erscheint es, daß Herr Abg. Hartmann-Baugen als Vertreter für Kamenz-Königsbrück nicht für das Projekt eingetreten ist. Merkwürdig ist auch, daß die Linke gegen die Nordostbahn stimmt.

Dresden. Prinzessin Margarethe vollendete gestern, Montag, ihr neuntes Lebensjahr.

Dresden. Die von einem Leipziger Blatte verbreiteten Nachrichten über den Rücktritt des Staatsministers Grafen Hohenthal und Bergen und die Person seines Nachfolgers entbehren jeder Begründung.

1890 Petitionen im Landtage! Das soeben zur Ausgabe gelangte 40. Verzeichnis der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden beziehentlich Petitionen schließt mit der fortlaufenden Nummer 1890. Ein reicher Petitionsseggen war also diesem Landtage beschieden.

Eine Erörterung über die Zwickauer Thesen fand am Sonnabend in Dresden statt. Vor etwa 2000 Personen sprach Oberfinanzrat Dr. Mettig über die vielumstrittene Rundgebung der sächsischen Lehrer. Zum Schluß faßte der Redner seine Gedanken in folgende Sätze zusammen: „Das christliche Haus hält eine Reform des Religionsunterrichts in der Volksschule für wünschenswert, und zwar in der Richtung, daß der Religionsunterricht mehr als bisher ein Gesinnungsunterricht werde, in dessen Mittelpunkt die Person Jesu Christi steht. Es setzt jedoch voraus: 1) daß an den evangelisch-lutherischen Bekenntnissen festgehalten wird; 2) daß der kleine Katechismus Luthers als Zusammenfassung der an den geschichtlichen Stoffen entwickelten Wahrheiten und als evangelisch-lutherisches Bekenntnis — etwa auf der Oberstufe — beibehalten wird; 3) daß der historisch und sachlich gegebene Zusammenhang von Staat, Kirche und Schule nicht zerstört wird.“ An den Vortrag schloß sich eine äußerst lebhafteste Debatte an, die vorzeitig wegen vorgerückter Zeit abgebrochen werden mußte.

Allersdorf. Schwere Schicksalsschläge haben die Familie des hier wohnenden, allgemein geachteten Gutsbesizers Male betroffen. Die Mutter des Herrn Male war verstorben, und um den für die Leiche nötigen Sarg abzuholen, fuhr Male am Freitag Nachmittag 5 Uhr mit seiner Schwester im Wagen zu seinem Schwager nach Cunnersdorf bei Schönfeld. Auf dem Rückwege schenken die Pferde seines Geschirrs in der Dunkelheit vor einem vorüberfahrenden Radfahrer und gingen durch. Male verlor die Gewalt über die Tiere und wurde mit seiner Schwester vom Wagen geschleudert. Male wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb und abends 9 Uhr als Leiche nach Allersdorf gebracht wurde; seine Schwester trug schwere Rippenbrüche davon, und auch ihr Zustand ist besorgniserregend. Sie wurde zurück nach Cunnersdorf befördert und zu den Verwandten in Pflege gegeben.

Bautzen. Zur Reform des Religionsunterrichts in der Schule hat kürzlich eine Bezirkskonferenz der Geistlichen in der Diözese Bautzen eine Reihe von Thesen angenommen, die die Stimmung eines Teiles der sächsischen Geistlichen wiedergeben dürften. Allerdings wurden besonders von wendischer Seite einige Einwendungen gegen diese Thesen gemacht, doch wurde im großen und ganzen nichts Wesentliches dagegen eingewendet. Die Thesen haben folgenden Wortlaut: 1) Die Kirche kann auf die Ortschulinspektion verzichten — wenn auch nicht ohne Bedenken. 2) Die Kirche würde sich nur in dem Falle auch ferner der Ortschulinspektion unterziehen müssen, wenn die Mehrheit der in Betracht kommenden Gemeinden einen diesbezüglichen Antrag bei der Königl. Staatsregierung einbrächte, und die Regierung diesem Antrag stattgäbe. 3) Da der Staat sich auch ferner in Religionsangelegenheiten von der Kirche beraten lassen würde, dürfte er auch nicht umhin können, der Kirche nach wie vor einen Einfluß auf den Religionsunterricht in der Schule zu gewähren. 4) Dieser Einfluß wird jedoch voraussichtlich unter dem Druck der Beherrschung dahin beschränkt werden, daß zwar a) Lehrer und staatliche Aufsichtspersonen auf das Bekenntnis der Kirche nach wie vor verpflichtet werden; b) die Kirche die bekennismäßigen Religionslehrbücher bestimmt (Schulbibel, Landesgejangbuch, kleiner Katechismus Luthers usw.); c) der



Lehrplan für den Religionsunterricht im Einnahmen zwischen Unterrichtsministerium und Landeskonfistorium festgestellt wird; aber d. die Lehrer im Religionsunterricht nicht mehr kirchlichen Organen unterstellt werden. b) Die Kirche hat zur Sicherung ihres seelsorglichen Einflusses auf das heranwachsende Geschlecht a die Kinder- und Jugendgottesdienste eifrig zu pflegen; b. den Konfirmandenunterricht auf ein ganzes Jahr auszudehnen; c. das Recht auf Sitz und Stimme in jedem Schulvorstand sich nach wie vor zu wahren.

Bauten. Schon seit längerem beschäftigt man sich in hiesiger Stadt maßgebenden Ortes mit dem Plane, von Ostern 1910 ab eine Oberrealschule, und zwar in der Weise ins Leben zu rufen, daß auf die bereits vorhandene Realschule, die in ihrem derzeitigen Organismus auch völlig unverändert fortleben soll, innerhalb dreier Jahre noch drei weitere Klassen aufgesetzt werden sollen.

Kleinwella. Die hiesige Brüdergemeinde zählte am Ende vorigen Jahres 515 Mitglieder, von denen 403 am Orte selbst und 112 auswärts wohnen. Dazu kommen etwa 200 nicht zur Gemeinde gehörende Bewohner, so daß die Gesamtzahl der Bewohner von Kolonie Kleinwella etwas über 600 beträgt.

Der Schwinder, der, wie gemeldet, kürzlich in der Bischofswerdaer Gegend unter dem Namen Dr. Leo von Osten, Leutnant der Reserve im Schützenregiment, auftrat, und dessen Spuren dann nach dem Vogtlande führten, ist jetzt in Bayreuth von der dortigen Polizei verhaftet worden. Sein Conto ist mit zahlreichen Betrugsfällen belastet.

Köschchenbroda. Um eine ausgeschriebene Lehrerstelle in Niederlöbnitz hatten sich nicht weniger als 127 Bewerber gemeldet.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Sonnabend die Novelle zum Wechselstempelgesetz in dritter Lesung endgültig an und erledigte damit die erste Sitzung der Vorlage auf Besichtigung der Doppelbesetzung. Der Entwurf, der bestimmt, daß jeder in demjenigen Bundesrat zur Steuer herangezogen wird, in dem er wohnt, wurde in der Erörterung allgemein als ein Entgegenkommen Preußens gegenüber den kleineren Bundesstaaten bezeichnet. Abg. Brunstmann (Np.) bat, von einer Kommissionsberatung abzusehen. Hingegen empfahl Abg. v. Brochhausen (kons.) die Kommissionsberatung, da seine Freunde erst Material über die finanzielle Wirkung des Gesetzes von der Regierung erbitten wollen. Nachdem eine lange Reihe von Rednern die Vorlage begrüßt hatte, wurde die Kommissionsberatung abgelehnt, aber die zweite Sitzung von der Tagesordnung abgesetzt. Darauf wurde die Besprechung der Interpellation zum Vereinsgesetz fortgesetzt. Abg. Fürst Radziwill (Pole) behauptete, was den Italienern Naturkräfte genommen haben, solle den Polen die Gesetzgebung rauben. Der Weg über die Leichen einer Nation führe nicht zum idealen und sittlichen Fortschritt, sondern zur Barbarei. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg legte nochmals dar, wie sorgfältig er sein Material ausgemäht habe. Erst wenn Fürst Radziwill erreicht habe, daß die Schürung des Hasses gegen das Deutschland aufhöre, habe er das Recht, mit hohem Pathos in den Deutschen Reichstage zu sprechen. Abg. Ledebour (Soz.) fand es unpassend, daß Abg. Junck der Sozialdemokratie vorgeworfen haben, sie habe zu wenig Fälle vorgetragen. Dem Abg. Junck rief das Ehrgefühl eines freien Mannes. Vizepräsident Kaempf rief den Redner zur Ordnung. Abg. Ledebour legte weiter dar, die preussische Außenpolitik habe unglückliche Wamagen über das Reich gebracht und erhielt dafür vom Präsidenten Grafen Stolberg den zweiten Ordnungsruf. Ebenso rügte der Präsident die Ausführung der Staatssekretär habe der Hause launoyante Ausführungen vorgetragen. Auf einige mehr persönliche Angriffe Ledebours erwiderte Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Pp.), die unfeindliche Komit des Abg. Ledebour bestesse darin, daß er sich selbst ernst nehme. Im weiteren Verlaufe der Debatte bedauerte Abg. v. Liebert (Np.), daß diese Interpellationen dem Reichstage drei Sitzungen gekostet haben. Es sei hohe Zeit, daß die Polen sich zum Frieden mit dem deutschen Volke bequemen. Ihr jetziger Kampf gegen das Deutschland müsse schließlich auch der deutschen Langmut eine zu schwere Probe zumuten. Darauf trat Verlesung ein.

Der Reichstag ehrte am Montag das Andenken des verstorbenen Abg. Neefe (natl.) in der üblichen Weise und trat dann in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb ein. Die Beratung eröffnete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Gesetz, das den langgewordnen Wünschen in der Hauptsache entspreche, bessere Zustände schaffen werde, als es das frühere Gesetz getan habe. Was die Regelung betr. Befreiung der Angestellten betreffe, so sehe der Entwurf hiervon noch ab, da auch die Handelskorporationen geglaubt haben, eine solche Regelung sei noch verfrüht. Die folgenden Redner des Hauses standen der Vorlage durchweg freundlich gegenüber. Namens seiner politischen Freunde begrüßte zu-

nächst Abg. Dr. Giese (kons.) den Entwurf, der manche Fragen, die bisher nicht zweifelsfrei waren, zugunsten des Mittelstandes nunmehr regelt. Besonders zu begrüßen seien auch die Bestimmungen gegen die Mänschaften mit Konkurrenzwaren. Notwendig wäre jedoch noch die Aufnahme einer Generalklausel, durch die alles das getroffen werde, was nicht durch Spezialbestimmungen zu fassen sei. Auch Abg. Hören (Str.) erkannte die Verbesserung des Gesetzes an, hielt aber eine Ausdehnung der Spezialbestimmungen auch gegen Lockartikel und Verschleuderung von Waren unter dem Einkaufspreis noch für wünschenswert. Abg. Friedel (natl.) bedauerte, daß nicht auch das Schmiegeldwesen in den Entwurf aufgenommen sei und sprach sich für schärfere Bekämpfung der unlauteren Kellame aus. Nach weiteren zustimmenden Bemerkungen der Abgg. Dr. Frank (Soz.), Ling (Np.), Dove (fr. Pp.) und Hanisch (wirtsch. Pp.) sah Abg. Müller-Meiningen (fr. Pp.) in der Einbringung der Novelle den Beweis, daß sein im Jahre 1896 über das damalige Gesetz abgegebene Urteil, es sei nicht elastisch genug, wollauf berechtigt gewesen sei. Man dürfe aber nicht verkennen, daß die wirksamste Abhilfe gegen die Mißstände im wesentlichen immer die Selbsthilfe sei. Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Abgg. Sir (Str.), Carstens (fr. Pp.) und Werner (wirtsch. Pp.) wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitglieder verwiesen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Neueste direkte Meldungen vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 26. Januar. Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen König Friedrich August von Sachsen an einer Fahrt mit dem Militärluftschiff Groß I teilnehmen. Mit dem Militärluftschiff Groß I wurde gestern Nachmittag wiederum ein Ausflug unternommen. Die Fahrt dauerte 1 1/4 Stunden. Das Luftschiff, das abwechselnd vom Major Sperling und zwei Hauptleuten geführt wurde, fuhr zunächst mit einem Motor eine Strecke ganz niedrig und stieg darauf allmählich. Diese Uebung wurde ausgeführt, um das Höhensteuer zu erproben. Dann fuhr der Luftkruzer über Reinickendorf und Berlin bis nach Köpenick und kehrte auf demselben Wege zurück. Um 1 1/4 Uhr landete der Ballon wieder glatt auf dem Schießplatz.

Berlin, 26. Januar. Das vom Kronprinzen angemeldete Patent für Manschettenknöpfe wird nunmehr zurückgezogen werden, nachdem der Kronprinz gehört hat, daß das Patent von verschiedenen Seiten angefochten wird.

Eger, 26. Januar. Gestern abend zogen etwa 1000 Personen nach dem Plage, wo sich das Hotel „Deutsches Haus“ befindet, daß kürzlich von dem Besitzer an die ausgemieteten tschechischen Beamten vermietet wurde. Polizei warf sich den Anstürmenden entgegen. Es kam zu einem wütenden Kampfgemenge, bei dem schließlich die Polizei überwältigt wurde. Die Menge stürmte fünf Mal das Haus, das sie stundenlang bombardierte. Es blieb keine einzige Scheibe des Hauses ganz.

Zürich, 26. Januar. In einem hiesigen Hotel wurde ein angeblicher Minendirektor Kraus aus Budapest verhaftet, der von der Dresdner Polizei wegen Minenschwunders im Betrage von 130000 Mark verfolgt wird. Kraus hatte eine größere Geldsumme bei sich.

Paris, 26. Januar. Der türkische Botschafter äußerte sich einem Vertreter des „Matin“ gegenüber, er könne aufs entschiedenste versichern, daß die türkische Regierung keine kriegerischen Absichten hege. Die Türkei habe hinreichende Beweise ihrer friedlichen Gesinnung gegeben, so daß man der Türkei glauben könne, wenn sie behauptet, daß es keineswegs in ihrer Absicht steht, irgend welchen strategischen Punkt zu besetzen.

Sofia, 26. Jan. In hiesigen maßgebenden Kreisen beurteilt man die neueste Lage nicht als tragisch. Immerhin deuten alle Anzeichen, wie z. B. die Ausweisung der fremden Eisenbahnbediensteten aus ihren Quartieren, darauf hin, daß die Regierung die ernstesten Eventualitäten in Betracht zieht. — Der Minister P. pritom wird heute in einer Note an die Vertreter der Großmächte die Beweggründe darlegen, welche die Regierung zu den letzten Maßnahmen veranlaßt haben. Die Note dürfte sich mit den gestrigen Darlegungen des Ministers in der Sobranje decken.

Sofia, 26. Januar. Die Erklärung des Kriegsministers in der Sobranje, daß die bulgarische Regierung mit ihren militärischen Maßnahmen keine aggressiven

Zweck verfolge und absolut nicht die Absicht hege, den Frieden zu stören, hat in diplomatischen Kreisen einen äußerst befriedigenden Eindruck gemacht. Wie offiziell versichert wird, ist die Einberufung weiterer Reservisten und Grenzdivisionen nicht beabsichtigt. Jedoch seien alle Vorkehrungen getroffen, um eine eventuell notwendig werdende allgemeine Mobilisierung baldigst durchzuführen.

Belgrad, 26. Januar. Sämtliche Bezirkskommandos haben einen Erlaß dahingehend bekannt gemacht, daß anfangs Februar alle im Vorjahre ausgehobenen jungen Männer zur Ableistung ihrer Dienstzeit unter die Fahne zu treten haben. In normalen Zeiten erfolgt diese Einberufung erst im Frühjahr. Für Anfang Februar ist auch der letzte Teil des 1. Aufgebots zu einer 20tägigen Uebung einberufen worden.

Konstantinopel, 26. Januar. Zum Erdbeben von Smyrna wird noch gemeldet: Das Erdbeben hat die meisten Regierungsgebäude des Landkreises zerstört. Der Bürgermeister von Fodscha telegraphierte, daß bei der dortigen Katastrophe 6 Tote und 60 Verwundete zu konstatieren waren. Der Schaden im Landkreise Fodscha wird auf 10000 Pfund berechnet.

Paris, 26. Jan. Die Sebmashinenarbeiter haben, nachdem sie den Ausstand beschlossen, gestern Abend 8 Uhr überall die Arbeit eingestellt. Die Zeitungen werden von Gelegenheitsarbeitern gesetzt und sind heute früh noch in dem üblichen Format erschienen.

Petersburg, 26. Januar. Der zur Zahlung von 10000 Rubel verurteilte General Alexis erhält zahlreiche Besuche und viel Beileidstelegramme. Da General Alexis unbemittelt ist, wurde vor den Abgeordneten der Reichsduma der Gedanke ange regt, durch eine Subskription die Strafsomme für das letzte Opfer der russischen Justiz aufzubringen. Uebrigens wird General Alexis gegen das Urteil des Kriegsgerichts noch in dieser Woche Berufung einlegen. Sein Verteidiger soll dann eine Reihe weiterer Briefe verlesen, die hohe Marinebeamte schwer kompromittieren müßten.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesenschnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerlin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Erklärung über Offertenbriefe.

Wenn eine Anzeige die Bemerkung: „Offerten unter“ (nun folgen entweder Buchstaben oder eine Zahl oder auch beides, z. B. A. D. 1145) enthält, wolle man gefl. folgendes beachten: Wir sind, sobald Offertenbriefe von den Inserenten erbeten werden, nicht befugt, den Namen der Einsender von solchen Anzeigen zu nennen, sondern können nur schriftliche Angebote, die die in der betreffenden Anzeige angegebene Chiffre tragen müssen, annehmen. Die Briefe werden pünktlich und uneröffnet weiterbefördert. Briefe, bei denen die Absender die Chiffre gar nicht oder falsch angeben, werden von uns geöffnet und nach Möglichkeit an die richtige Adresse bestellt zu werden. Größte Genauigkeit in dieser Beziehung ist dringend zu empfehlen. Ebenso empfehlen wir, den Bewerbungen um offene Stellen nie die Originale, sondern nur Kopien von Zeugnissen beizufügen. Wir kennen durchaus nicht immer die Adressen der Einsender von Anzeigen und sind oft außer stande, Verlorenes zurück zu schaffen. Verspätet eingehende Offerten werden, falls solche dem Inserenten nicht ohne besondere Kosten und soweit dies überhaupt angängig ist, zugestellt werden können, vernichtet.
Die Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Wochenblattes.“

Offene Stellen.

Gummi-Band-Wirker

für bessere Hofenträger, Bänder (Zaquard) pr. sofort bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohne gesucht.

Riegel & Brüll, Fürth in Bayern.

Gesucht wird zum 1. März für Pulsnitz als

1. Hausmädchen

ein kräftiges, ordentliches Mädchen, das schon ein Jahr in Dienst gewesen ist.

Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Weber

auf mechanische Stühle werden angenommen.

C. G. Kühner.

Brennholz

Rollen und Scheite, sehr kernig, liefert frei ins Haus

Müller, Hückendorf bei Königsbrück.

Ein Silberlack-Hahn

wird zu kaufen gesucht.

Offert. in die Exped. d. Bl. erb.

Wer hier oder anderwärts Grundstück oder Geschäft, gleich welcher Branche Fabrik, Landgut, Restauration Villa, Bäckerei etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register.
Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

Rußhalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Bart-haare aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, 3 mal prämiert. Reinvegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. Dr. Orfila's Haarfärbemittel, zugleich feines Haaröl 70 Pf. b i Felix Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Rote Hände & Arme

Gefährliche und schmerzliche, übermäßige Schweißbildung, Rötter, Pickel, Finnen, Hautjucken und viele sonstige entsetzliche Schweißfehler ärgern Sie nicht lange mehr bei regelmäßigen Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, arzt. empfohlen u. 1000 mal benützt. à Stück 50 Pf. (15% ig) und 2 Pf. 1.50 (85% ig Stärkeform). Zuckkoh-Creme macht den Erfolg nachhaltig, entfernt Pickel u. Unreinl. macht die Haut sammetweich und zart, gibt den Wangen ein rosiges Gloriet und verleiht natürliche Wärme und jugendlicher Heiterkeit bis ins höchste Alter. Preis 75 Pf. und 2 Pf. 1.50. Heberwall erhältlich.

Zu haben bei Max Jentsch, Central-Drogerie, Lange Straße.

Mietverträge

halten stets auf Lager

E. L. Försters Erben.

Hafer und Heu

tauft und verkauft

August Nitsche.

600 Mark

werden gegen sichere Hypothek bei 5% Zinsen zu leihen gesucht.

Adressen unter P. S. an die Expedition d. Bl. erbeten

Süßes echte Knöterich-Karamellen

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Heu-husten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. etc.

à Paket 25 Pf. allein bei:

Max Jentsch, Central-Drogerie

Melange-Kaffee

— à Pfd. 160 Pfg. —

Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis

R. Seibmann, Neumarkt 294.

Dresdner Schlachtvieh Hofpreise

am 25. Januar 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen:

235 Ochsen, 265 Kalben und Kühe, 202 Bullen, 281 Kälber, 960 Schafe, 2019 Schweine; zusammen 3967 Schlachttiere.

Es erzielten für je 50 Kilo.

| | | |
|-----------------|-----------------|-----------|
| Ochsen | Lebendgewicht | 26—44 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 56—80 Mt. |
| Kalben und Kühe | Lebendgewicht | 24—40 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 48—72 Mt. |
| Bullen | Lebendgewicht | 30—40 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 62—72 Mt. |
| Kälber | Lebendgewicht | 39—51 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 69—81 Mt. |
| Schafe | Lebendgewicht | 32—41 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 69—81 Mt. |
| | Lebendgewicht | 48—56 Mt. |
| | Schlachtgewicht | 63—70 Mt. |

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kälbern Schafen und Schweinen durchgehend langsam.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.



Zum Geburtstage Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Mittwoch, den 27. Jan von nachm. 4 Uhr an
feine Ballmusik.
Vormittag von 9 Uhr an **Reveille.**
Hierzu laden ergebenst ein
E. Frenzel. **H. Menzel.**

ff. russ. Salat. Gallertschüsseln.

Gasth. zur König-Albert-Eiche, Ohorn.

Montag, den 1. Februar 1909, abends 1/2 8 Uhr:

Grosses Konzert

von der uniformierten Radeburger Stadtkapelle unter persönl. Leitung ihres Dirigenten **Eduard Wachsmuth**, Stadt-Musikdirektor und Stabstrompeter a. D.

Gutgewähltes Programm!

Entree an der Kasse 50 Pfg., Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei Herrn Gasthofsbesitzer **E. Weizmann**.

Der Saal ist gut geheizt!

Zu diesem Konzert laden das verehrl. Publikum von Ohorn und Umgegend freundlichst ein

Ed. Wachsmuth, Stadtmusikdirektor. **E. Weizmann**, Gastwirt.

Nach dem Konzert BALL für die Konzert-Besucher!

Sonntag und Montag, den 31. Januar und 1. Februar

Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet **Ed. Weizmann.**

Gasth. „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Februar halte ich meinen diesjährigen

Karpfen-Schmaus

ab. **M. Frenzel.**

Gasth. zu Mittelbach.

Sonntag, 31. Januar und Montag, 1. Februar:

Karpfen-Schmaus

Sonntag Abend **BALLMUSIK.**

Es ladet freundlichst ein **E. Höntsch.**

Nieder-Gasthof zu Leppersdorf.

Donnerstag, den 4. Februar:

Großer öffentlicher Maskenball.

Kgl. Sächs. Militär-Ver. Ohorn.

Sonnabend, den 30. Januar 1909, im Gasthose zur „König Albert-Eiche“ in Ohorn:

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag über Deutsch-Südwest-Afrika.

Nachmittags 3 Uhr Vortrag für Kinder. — Abends 8 Uhr Vortrag für Erwachsene.

Vorfühler: Herr **Gustav Köhler-Chemnitz**, ehemaliger Reiter der kaiserlichen Schutztruppe.

- 1. Teil. Reise bis Groß-Windhut in 61 Bildern.
- 2. Teil. Besichtigung von Windhut nebst Umgegend und des Kriegsschauplatzes in 78 Bildern.
- 3. Teil. Eine Reise ins Ovamboland in 60 Bildern.

Eintrittskarten zum Kindervortrag 10 Pfg., zum Abendvortrag im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Deputierten des Militär-Vereins: Ernst Bürger, Oberdorf; B. Horn, Mitteldorf; Bruno Philipp an der Straße; A. Prescher, Köder; Gustav Nitsche, Niederdorf und A. Löhnert, Gick Isberg.

Im Namen des kgl. sächs. Militär-Vereins ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein **R. Emil Schöne**, z. B. Vorstand.

Maskencostüme

alle Arten verlehrt und fertigt an „Thespis“, früher Math. Klemich, Dresden-Altstadt, Moritz-Strasse 1b II, im Hause des Löwenbräu. — Preisliste gratis und franko.

Verlag von Theod. Thomas Leipzig

Soeben erschien

Der Kaiser

1888 — 1909

von Dr. Paul Liman

ca 400 Seiten. Preis brosch. M. 3.50
Eleg. geb. in Künstlerleinenband M. 4.50

Dieses, in echt historischem Sinne entworfene, glänzend ausgeführte Buch (hamb. Nachr.) sollte von jedem Deutschen gelesen werden

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vergissmeinnicht Niedersteina.

Mittwoch, den 27. Jan., zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von abends 8 Uhr an:

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Emil Oswald.**

Verein Kasino junger Landwirte für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 31. Jan., nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

im Hotel zum Schützenhaus zu Pulsnitz.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. Die Herren, welche dem Verein beitreten wollen, werden hierzu freundlichst eingeladen. Die Vorsteher.

Ein gross. Posten schöne Stoffreste

in schwarz und bunt, passend zu Konfirmanten- und Kinder-Kleidern, neu eingetroffen und empfiehlt

Auguste Kretschmar, am Bierberg Nr. 49 c.

Räumungsverkauf

im Gardinengeschäft von Ida Wähler auf kurze Zeit zu ganz herabgesetzten Preisen.

PULSNITZ, Albertstrasse 277.

Donnerstag frischen Seelachs

Goldbarsch kopflos empfiehlt

L. Friedr. Jöke.

Allerfeinste Tafel-Butter

aus der Molkerei Höflein, täglich frisch, empfiehlt billigst

Ida Körner, Grünwaren-Handl., Kamener Str.

Masken

— aller Art, — äusserst billig

H. Emmerling.

Jedes Quantum Milch

kaufen wir gegen Jahresabschluss.

Dresdner Molkerei Dresden. Gebrüder Pfund.

GELD für eine IDEE

neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann**, Dresden-A., Weissenhausstrasse 32. Man verlange gratis Käufer-Liste

Zweig-Verein Pulsnitz vom Roten Kreuz.

Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im Herrnhaus (Billardzimmer) die diesjährige

General-Versammlung

statt, zu welcher die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Tages-Ordnung: Jahresbericht. — Kassenbericht. — Wahl zweier Rechnungsprüfer. — Vorstandswahl. — Anträge. — Mitteilungen über rote Kreuz- und Kolonnenstätigkeit in den verschiedenen Katastrophengebieten des letzten Jahres.

Der Vorstand, z. N.: **Dr. Kreyffig.**

Für die zahlreichen, für Süd-Italien bestimmten Liebesgaben, welche Montag nach dem Erdbebengebiet abgegangen sind, sodas bis Ende des Monats nur noch Geld entgegengenommen werden kann, spricht besten Dank aus **Dr. Kreyffig.**

Zu den Maskenbällen empfehle

Herren-Damen-Perrücken, neue und getragene, sowie **Bärte** in größter Auswahl und allen Facens.

Frisuren zu allen Trachten werden geschmackvoll ausgeführt.

Max Hiersig, Herren- u. Damenfriseur.



Zu verkaufen.

Guterhaltener Damenmaskenanzug

(einmal getragen) billig zu verkaufen. Neußere Kamener Str. 252x, I.

Die Wirtschaft in Schmiedefeld No. 71,

9 Ader groß, Gebäude und Felder in gutem Zustande, mit reichlichen Futtermitteln unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

4 Stück schöne Eschen-Stämme hat zu verkaufen

Gustav Lau, Oberlichtenau.

Wollne Strick-Garne

nur allererste seit Jahren bewährte und im Stricken sehr ergibige Fabrikate:

Kleeblatt-Wolle — in allen Stärken und Farben —

echte Schmidtsche Wolle

Seiden-Wolle

Kameelhaar-Wolle empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen

Carl Henning.

Achtung! Zu Maskenbällen

verleiht **Herren- u. Damen-Perrücken**, neue u. getragene. Selbige werden nach Wunsch angefertigt. Ausführung von **Theater-Frisuren.**

August Müller, Friseur.

Frische Veilchen!

ersetzt durch seinen überraschend natürlichen Geruch **Bergmann's Frühlings-Veilchen**

v. Bergmann & Co., Radebeul. à flasche M. 1.25 bei **Felix Herberg.**

AUTO-Schleier

weiss, marine, braun, grau, Stück 250 und 350,

Gesichts-Schleier

in schwarz, weiss und modernen Farben, —

Braut-Schleier

empfiehlt **Carl Henning.**



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Dienstag

— Nr. 11. —

26. Januar 1909.

Sächsischer Landtag.

W-B. Dresden, 25. Januar. In beiden Kammern nahm man heute Mitteilungen über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens entgegen. Bemerkenswert ist, daß wegen des Wassergesetzes sich beide Kammern geeinigt haben und die 1. Kammer in wesentlichen Punkten den Beschlüssen der 2. Kammer beigetreten ist, besonders was die Frage der Wassergenossenschaften anbelangt. Bezüglich einiger Eisenbahnpetitionen wurde in einigen wichtigen Punkten Übereinstimmung erzielt. Besonders hinsichtlich der Petitionen um Erbauung einer Bahn von Großcotta durch das Bahrtal und um Verlängerung der Eisenbahn von Gottleuba bis zur Landesgrenze. Beide Kammern haben sich dahin geeinigt, die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — In der 1. Kammer wurde darauf eine Anzahl Petitionen nach den Beschlüssen der Deputation, bezw. in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der 2. Kammer erledigt. Zum Schluß hielt Präsident Graf Witzthum v. Gschäft eine längere Ansprache, in der er der außerordentlich wichtigen und langen Session gedachte und besonders freudig hervorhob, daß es noch im letzten Moment gelungen sei, in der vielumstrittenen Frage des Wahlrechts zu einer Einigung zu gelangen. Er dankte der Regierung, den Deputationsmitgliedern und der Kammer für ihre unermüdete Mitarbeit. Vizepräsident Oberbürgermeister Beutler-Dresden dankte hierauf namens der Kammermitglieder dem Präsidium für seine unparteiische und weise Leitung der Geschäfte. Finanzminister Dr. von Müller stattete hierauf den Kammermitgliedern und dem Präsidium den Dank für die unermüdete Tätigkeit des Hauses ab, worauf der Präsident Graf Witzthum mit einem dreifachen Hoch auf den König die Sitzung schloß.

Dresden, 25. Januar. 2. Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst der freijährige Antrag über die alljährliche Einberufung des Landtages. Abg. Kühn (kons.) als Berichterstatter der Deputation beantragt Ablehnung. Abg. Günther (frk.) tritt für die Annahme des Antrages ein. Staatsminister Graf Hohenthal erklärt, daß durch die Annahme des Antrages eine wesentliche Verklärung der Landtagsession nicht herbeigeführt werde, wohl aber eine nicht unwesentliche Beamtenerhöhung sich notwendig mache. Abg. Schied (natl.): Obwohl seine politischen Freunde dem Antrage prinzipiell nicht entgegenstünden, würden sie ihn gegenwärtig doch ablehnen, weil man erst weitere Erfahrungen darüber sammeln müsse. Abg. Sähnel (kons.) spricht sich namens der Konserwativen gegen den Antrag aus, während Abg. Zimmermann (Rp.) seine Zustimmung mit dem nationalliberalen Redner ausdrückt. Das Haus lehnt hierauf den Antrag gegen die drei freijährigen Stimmen ab. Die Kammer beschließt hierauf, die Petition des Bergarbeiters Enold und Genossen in Komradsdorf, Lohn- und Pensionsverhältnisse betr., auf sich beruhen zu lassen. Bezüglich des Gesetzentwurfes zur Änderung und Ergänzung des allgemeinen Berggesetzes tritt das Haus nach dem Berichte des Abg. Kleinbempel (natl.) einstimmig den Beschlüssen der 1. Kammer bei. Die Petition des Sanitätsrats Dr. Alfred Schanz betr. Krüppelnot und Krüppelhilfe mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Königreiche Sachsen beantragt die Deputation, der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Hierzu erklärt Finanzminister Dr. v. Müller: Die Regierung werde den Bestrebungen auf Abhilfe der Krüppelnot ihre möglichste Unterstützung auch finanziell zu teil werden lassen; doch dürfe Sachsen in finanzieller Beziehung das Leben nicht schwer gemacht werden, vor allem nicht dadurch, daß man immer und immer wieder direkte Reichssteuern fordere. Für eine Reichseinkommen- und Vermögenssteuer werde Sachsen niemals zu haben sein. Nach längerer Debatte beschließt die Kammer dem Antrage der Deputation gemäß. Sodann wird die Petition der Inhaber von in zweiter Hand befindlichen persönlichen Apothekenkonzessionen wegen Einführung von Bestimmungen bei Weiterverleihung persönlicher Apothekenkonzessionen der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Petition des Apothekers Schirmer, den Verkauf der Apotheke in Bärenstein betr., beschließt die Kammer, für erledigt zu erklären. Die Petition des Wirtschaftsbekkers Rahnefeld, seine Amtsentsagung als Trichinenschauer usw. betreffend, läßt man auf sich beruhen. Es erfolgen hierauf einige Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Es ist in allen Differenzpunkten eine Einigung erzielt worden, nur bezüglich des Kostengesetzes nicht. Das Wassergesetz wird in der Fassung der Vereinigungsvorschläge gegen acht Stimmen angenommen. Darauf verliest Abg. Ahnert (natl.) die Zusammenstellung über die Tätigkeit des verfloffenen Landtages. Präsident Dr. Mehnert führt aus: Kaum jemals seit Bestehen der Verfassung habe ein Landtag eine derartige Ausdehnung angenommen, wie der heute zu Ende gehende. Außerordentliche Anforderungen seien an die Mitglieder des Hauses gestellt worden. Dank gebühre den Deputationen und allen Mitgliedern des Hauses für ihre treue Pflichterfüllung. Die Grenzen des normalen Arbeitstages seien unendlich oft überschritten worden. Ferner gebühre Dank den Vertretern der Regierung, insbesondere dem Minister des Innern, der die ihm durch Krankheit dringend gebotene Schonung oft außer acht gelassen habe, um bis in die letzten Tage seine Pflicht zu erfüllen. Der Präsident geht dann auf seine persönlichen Erfahrungen ein und meint, das vielfache Wohlwollen, das ihm zuteil geworden, habe viel fester und nachhaltiger in seinem Gedächtnisse, als alles andere. Es sei nur einmal das Schicksal eines jeden Präsidenten, daß er den Wünschen aller nicht immer gerecht werden könne. Der Präsident richtete besondere Worte des Dankes an seine Kollegen im Direktorium und stellt fest, daß bei allem Widerstreit der Meinungen im Hause das Direktorium doch stets unter dem Zeichen der Einigkeit und Geschlossenheit gestanden habe. Schließlich gedenkt der Präsident der Arbeiten des Bureaudirektors, der Stenographen und übrigen Beamten des Hauses und schließt mit dem Wunsche: Möchten die kommenden Landtage, die nunmehr auf Grund des neuen Wahlgesetzes in dieses Haus einzeln werden, in gleichem Maße, wie wir es nach besten Kräften bestrebt gewesen sind, ihr Höchstes und Bestes einbringen für das unzertrennliche Wohl von König und Vaterland. Mit solcher Zuversicht wollen wir getrost und frischen Mutes der Zukunft entgegengehen. Gott segne Sachsen für und für. (Lebhafte Beifall.) Abg. Sähnel (kons.) dankt dem Präsidenten für die geschickte Leitung der Geschäfte. Staatsminister Graf von Hohenthal spricht namens der Regierung dem Direktorium sowie sämtlichen Mitgliedern der Kammer den Dank der Regierung aus. Die gelösten Aufgaben seien die denkbar bedeutendsten. Hoffentlich würden sie dem Volke zum Segen gereichen. Das größte Opfer hätten zwei Drittel der Abgeordneten dadurch gebracht, daß sie freiwillig auf das weitere Mandat verzichteten. Die Regierung wisse das voll zu würdigen. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung schließt Präsident Dr. Mehnert diese mit einem dreifachen Hoch auf König, Verfassung und Vaterland.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der seither täglich veröffentlichte Hofbericht über Ereignisse am Kaiserhofe ist von jetzt ab aufgehoben. Fortan wird eine wöchentliche zweimalige Publikation im „Reichsanzeiger“ enthalten sein. — Ein Geschenk des Zaren an Kaiser Wilhelm ist dieser Tage in Königsmuster aufen eingetroffen. Es handelt sich um 60 aus dem Inneren Rußlands stammende Wildschweine. Der in zehn Eisenbahnwaggons untergebrachte Transport wurde bis zu seinem Bestimmungsort von russischen Förstern begleitet. Die Wildschweine wurden bald nach ihrer Ausladung auf dem Bahnhof Königsmusterhausen nach der Försterei Neubrück geschafft, wo sie eingeebnet werden sollen.

— 60000 Mark Einzugs-Unkosten. Am 9. Februar d. J. treffen König Eduard und Königin Alexandra von England zum ersten gemeinsamen Besuche seit Antritt ihrer Regierung am 22. Januar 1901 in Berlin ein. Für die Empfangsfeierlichkeiten interessiert sich, wie mitgeteilt wird, unser Kaiser hervorragend, und der Berliner Magistrat hat zur Ausschmückung der Einzugsstraße vom Brandenburger Tor bis zum königlichen Schlosse von den Stadtverordneten die Summe von 60000 M. gefordert. Es sollen dafür unzählige Banner, Flaggen und Wimpel angebracht und die Straßenfluchten mit Papierblumen-Girlanden überspannt werden. Ein lebensfroher Anblick, der vergessen machen kann daß im letzten Jahre in der Politik leider nicht immer lebensfrohe Farbenpracht obwaltete. Es war kein Zweifel, daß die Berliner Stadtväter diese Summe bewilligen würden, aber wohl auch sicher, daß sie — nicht ausreichen wird. Die runden Hunderttausend werden wohl mit aller Bequemlichkeit voll werden. Nun, Berlin kommt dabei auf seine Kosten, denn an einem starken Menschenandrang wird es gewiß nicht fehlen.

— Leibarzt Dr. Medner übergab am Sonnabend im Auftrage Kaiser Wilhelms die vom technischen Personal der deutschen Kriegsschiffe erbauten Baracken in Palermo. Präfect Cereta dankte.

Berlin, 25. Januar. Für den gestrigen Sonntag hatte die sozialdemokratische Parteileitung eine Anzahl Versammlungen einberufen mit der gemeinsamen Tagesordnung: Freies Wahlrecht oder Mandatskassierung und Ausnahmegesetze. Referenten waren: Boeske, Bernhard Bruns, Eichhorn-Mannheim, Emmel-Mühlhausen, Richard Fischer, Adolf Hoffmann, Hugo Heimann, Paul Hirsch, Lehmann-Wiesbaden, Ledebour, Pfannkuch, Robert Schmidt, Singer, Stadthagen, Ströbel, Wels, Zietzsch, Zubeil. Die Versammlungen waren wohl besucht, aber durchaus nicht überfüllt. Die Redner nahmen zu dem Versuch, die sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Preussischen Landtage durch Einlegung von Wahlprotesten zu entfernen, Stellung und geißelten dieses Verfahren in schärfsten Worten. Die Versammlungen verliefen im Allgemeinen ruhig. Von den Einberufern wurde zum Schluß die Versicherung abgegeben, daß, im Falle die Mandate der sozialdemokratischen Abgeordneten im Preussischen Landtage als ungültig erklärt werden sollten, dann die sozialdemokratische Partei mit aller Energie in die Wahlagitiation eintreten wolle und daß sie nicht früher ruhen werden, bis das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmenabgabe für alle Personen über 21 Jahre ohne Rücksicht auf das Geschlecht durchgeführt ist.

— Angesehene deutsche Zeitungen, wie die Frankfurter, weisen mit vielem Nachdruck darauf hin, daß die meisten italienischen Blätter die deutschen und österreichischen Leistungen im Rettungswerk und bei den Klingen und materiellen Beihilfen fast konsequent totschweigen. Von Engländern und Franzosen wird sehr wie viel viel Redens gemacht, die Deutschen müssen sich mit knappen Hinweisen begnügen. Der Grund für diese Unverschämtheit ist kein anderer, als in der Bevölkerung gegen den Dreibund Stimmung zu machen. Dabei weiß die dreibundindlich gewordene italienische Presse eigentlich selbst nicht, was sie gegen denselben einzuwenden hat. Man möchte Oesterreich und Triest abnehmen, das ist schließlich das ganze.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechischen Postbeamten in Böhmen bemalen auch die ins Ausland gehenden Briefsäcke mit ihrer meistens unbekannten Nationalsprache. Die deutschen Grenzpostämter haben jetzt diese Säcke abgewiesen. Es kann doch nicht erst allemal ein Wörterbuch aufgeschlagen werden.

Italien. Infolge von Erdstößen am Sonnabend Abend ist der Tunnel zwischen Villa San Giovanni und Scilla eingestürzt und die Eisenbahnverbindungen infolge dessen unterbrochen.

— General Mazza hat an den Ministerpräsidenten Giolitti folgendes Telegramm gesandt: Am Sonnabend sind 117 Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Der amerikanische Dampfer „Celtic“ ist mit einer großen Menge Fleisch und anderen Hilfsmitteln im Erdbebengebiete eingetroffen. Feuerwehrlente aus Palermo sind angestrengt tätig, um die an verschiedenen Punkten der Stadt noch immer wütenden Feuersbrünste zu löschen.

Bulgarien. Wie verlautet, wird sich die bulgarische Mobilisierung nicht auf die achte Division und ihre 25 000 Mann beschränken. Es ist vielmehr die Mobilisierung der ganzen bulgarischen Armee geplant. In Wiener offiziellen Kreisen verlautet, man wolle in Sofia Nachrichten erhalten haben, daß die Posten von England zum Kriege gebrängt werde. Auf englische Einflüsse werden auch alle Hindernisse zurückgeführt, welche die Verständigung Bulgariens mit der Türkei findet, und alle Schwierigkeiten, denen die Aufnahme einer großen bulgarischen Anleihe zur Entschädigung der Türkei begegnet. In Wien erregt die Mobilisierung große Beunruhigung, da man befürchtet, daß bei einem eventuellen Krieg Serbien und Montenegro nicht niedergehalten werden könnten.

Kaisers Geburtstag.

Der fünfzigste Geburtstag unseres Kaisers ist heraufgezogen. Längst sind die Zeiten entschwunden, da man in ihm nur den jugendfreudigen Mann erblickte, der stolz und kühn eine neue Zeit heraufführen wollte, herrlicher noch als die Vergangenheit. Manche Illusion wurde auch ihm, wie jedem Sterblichen von der unbarmherzigen Zeit zerflört, und manch bitterer Tropfen der Enttäuschung fiel auch in sein Herz. Aber dennoch ist er niemals mutlos geworden, und heute wie stets ist er, wenn auch die jüngsten Ereignisse einen Wendepunkt für das System seiner Regierung brachten, der arbeitsame und pflichttreue, für des Volkes Wohl treu sorgende Herrscher geblieben.

Weil wir aber alle dies wissen, deshalb werden auch die Spuren der bitteren Novembertage schnell verweht sein. Zumal dann, wenn wir uns klar werden, daß er wohl geirrt haben mag, daß aber auch an uns selbst ein guter Teil der Schuld gelegen ist. Darum hebt Paul Biman in seinem Buche „Der Kaiser“, das jetzt als der Festgruß eines unabhängigen nationalgesinnten Mannes in völlig neuer Gestalt und bis zum neuen Jahre fortgesetzt, vor uns liegt*, mit Recht diesen Gesichtspunkt besonders hervor: Hätten die berufenen Vertreter des deutschen Volkes, so schreibt er, in all diesen Jahren, in denen doch tausend Symptome auf die eigenartige Phantastik und die unregelmäßige Illustrosfreudigkeit, auf den mangelnden Wirklichkeitsinn und die Fikaruss-Sehnsucht des Kaisers wiesen, Schritt für Schritt ernsthaft Warnung ertönen lassen, hätten sie den letzten Sinn der Opposition des großen Kanzlers verstanden, der gegen die aus der kaiserlichen Individualität emporschießenden Gefahren den Volkswillen stählen und die Haft und den Eifer des Führers durch die politische Energie der Regierten zügeln wollte, so wäre es anders geworden. Nur deshalb konnte die Katastrophe so furchtbar werden, weil die Menschheit nicht hinreichend vorbereitet war, weil sie nicht, belehrt über die Schwächen, die der Goldhelm und der Hermelin verbargen, die in ihr selbst ruhenden Kräfte des Widerstandes rechtzeitig organisiert hat. Was Fürst Bismarck in den acht Jahren bitteren Leides unter tausendfältiger Verkennung seiner Motive immer und immer wieder, und nur von wenigen verstanden, uns lehrte, das trifft jetzt plötzlich die Herzen mit der vollen Wucht des Unausweichlichen, der Realität.

Und plötzlich steckt die Anbetung, und die Götter steigen von ihren Thronen herab. „Alle sind Menschen wie Du“ bekannte der Kaiser zu Münster. „Dann bist auch Du nur ein Mensch, der durch das finstere Tal der Trümmern wandelt“, das wagte aus jenem Befehnis kaum einer, auch der Kaiser nicht, zu folgern. Und so glitt man bequem und gedankenlos über all die Zeichen hinweg, die auf eine ganz neue, dem modernen Geiste hart widerstrebende Auffassung des kaiserlichen Berufs wiesen, man duldete es, daß im Reichstag die Erwählung des Monarchen verboten wurde, obwohl doch das Kaiserproblem und seine Lösung das ganze geschichtliche Leben der Gegenwart beherrschten, man sah es mit an, wie die starken Charaktere verschwanden, weil selbst dem tüchtigsten Wertmeister nur die Arbeit des Handlangers blieb, und während ein Gott jedem Sterblichen das Recht gab, sich als persönliche Persönlichkeit zu fühlen, begann man in Demut dieses erste und größte Recht des freien Menschen dem Einzelnen zu überlassen. Die Selbstentäußerung der Regierten hat das Selbstbewußtsein des Herrschers befruchtet, so daß auch hier die alte triviale Weisheit zutrifft, daß zu den Faktoren, die den Charakter bilden, nicht nur die Anlage, sondern auch die Erziehung und die Umgebung gehören.

Zweifellos wird es darum, im rechten und besten Sinn, dem Kaiser das willkommenste Geburtstagsgeschenk sein, wenn wir alle, die wir unter seinem Bepfer stehen, auch für die Zukunft entschlossen bleiben, ihm in ernster, mannhafter und stolzer Weise zu dienen, aufrechten Hauptes durch das Leben zu gehen und die gute deutsche Treue gerade dadurch zu beweisen, daß wir uns vor willfähriger Lobebienerei behüten. Dann wird auch der Ruf viel heller und ehrlicher klingen, mit dem wir ihn heute den Fünfzigjährigen begrüßen, der Ruf:
Es lebe der Kaiser!

* Der Kaiser 1888—1909. Von Dr. Paul Biman, Leipzig, Verlag von Theod. Thomas. Preis Mark 3.50.

Aus dem Gerichtssaale.

— In dem Verhandlungsbericht vom 20. d. M. gegen den früher bei der Firma R. E. Schöne, Horn in Stellung gewesenen Volontär Cronenburger sind einige Irrtümer unterlaufen. Der Angeklagte Cronenburger war nicht seit dem 26. August 1901, sondern seit dem 26. April 1908 bei obiger Firma beschäftigt, also nur 6 Monate. Ferner hat derselbe den Betrag von M 7.50 nicht zum Einkauf von Briefmarken erhalten, sondern er entnahm einem Briefe, welcher eine Zahlung an den Buchbinder Emmerling enthielt, diesen Betrag in Briefmarken, den ferner diesem Briefe beiliegenden Wechsel behielt Cronenburger zurück.

— Wegen der Wahlrechtsdemonstrationen in Dresden erhielten eine ganze Anzahl Personen Strafmandate. Sie lauten fast durchgängig auf Haftstrafen in Höhe von 3 bis 14 Tagen. Die polizeilichen Strafen sind diktiert wegen groben Unfugs und Beteiligung an einem nicht genehmigten Umzug.

Zwei Ohrfeigen haben dem 35 Jahre alten Restaurateur Wilhelm Oskar Zahn aus Martranzstädt zwei Monate Gefängnis eingebracht. Zahn hatte im August einem Handlungsgehilfen zwei Schläge ins Gesicht versetzt, und zwar mit solcher Wucht, daß der Geschlagene infolgedessen das Augenlicht auf dem linken Auge verlor. Die Folge war jetzt eine Verurteilung Zahns zu der genannten Strafe, die ihm das hiesige Schöffengericht zu- diktierte.

Reichlich arg gemacht hat es ein rheinischer Arbeiter, der seine Frau nicht nur unmenschlich behandelte, sondern sie auch knebelte und dann 15 mal mit einem Küchenmesser in Brust und Leib stach. Das Düsseldorfser Gericht erkannte auf 6 Jahre Gefängnis.

Den städtischen Ausschüssen

für das Jahr 1909 gehören nachstehende Mitglieder an:

Arenausschuß:
R. Borsdorf, (Cunradi,) Grohmann, Müller, Dr. med. Schloffer, Pfarrer Schulze, Zechner.

Bauausschuß:
Opitz, Cunradi, Dr. Michael, Herberg, Garten, Vindentreuz, Menzel.

Dünger- und Jauchenwesen:
R. Borsdorf, Cunradi, Bachmann, Müller, Hedrich.

Einrichtungsausschuß:
Dr. Michael, Borchardt, Grohmann, Peister, Artur Köpcke, Richard Meyer.

Einquartierungsausschuß:
Dr. Michael, Borchardt, R. Borsdorf, V. Borsdorf, Hartmann, Grohmann, Herberg, Voigt.

Elektrizitätswerksausschuß:
Dr. Michael, Opitz, Cunradi, Herberg, Sperling, Uwin Köpcke, C. Feilgenhauer, Mattich, Geißler.

Feuerlöschsausschuß:
Borchardt, R. Borsdorf, Müller, Voigt, Robert Meyer, Gude, Dämmerer.

Kassen- und Rechnungsausschuß:
Dr. Michael, Borchardt, Cunradi, Bierichelt, Peister, Hedrich, Bachmann, Apotheker Hartmann.

Marktausschuß:
Cunradi, R. Borsdorf, Grohmann, Menzel, Schreiber, Bachmann, Junke

Museumsausschuß:
Cunradi, R. Borsdorf, Grohmann, Vindentreuz, Beyer, Hahn.

Schulausschuß:
Dr. Michael, R. Borsdorf, Grohmann, Sperling, Peister, Bachmann, Voigt, Uwin Köpcke, von Hellborn, Pfarrer Schulze, Brück.

Sparkassenausschuß:
V. Borsdorf, Dr. Michael, Grohmann, Peister, Paul Johne, R. Gude, Nietschel, Edwin Seifert.

Stadtschuldverschuldungsausschuß:
Dr. Michael, Borchardt, Cunradi, Garten, Bachmann, Vindentreuz.

Verfassungsausschuß:
Dr. Michael, R. Borsdorf, Cunradi, Hartmann, Sperling, Bachmann.

Verkehrsausschuß:
Borchardt, Cunradi, Grohmann, Herberg, Vindentreuz, V. Schneider.

Wahlausschuß:
Dr. Michael, Borchardt, Sperling, Schreiber, Menzel, Hahn, Liebscher.

Wasserwerksausschuß:
Cunradi, Opitz, V. Borsdorf, Garten, Hedrich, Müller, Hartmann, Köpcke.

Wasseranlagenausschuß:
Cunradi, Opitz, V. Borsdorf, Garten, Herberg, Hedrich, Müller, Hartmann, Robert Meyer, M. Schneider, Zechner, Köpcke.

Krankenhausausschuß:
Dr. Michael, V. Borsdorf, Hedrich, Herberg, Müller, Bierichelt, Dr. med. Schloffer.

Wohlfahrtspolizeiausschuß:
Dr. Michael, V. Borsdorf, Vindentreuz, Köpcke, Grohmann, Schreiber.

Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Heinrich Graus. (Nachdruck verboten.)

Nicht ohne Sorge dachte er jetzt an Friedrich, schmerzlicher aber noch an Julie. Wenn er sich bei dem Ersteren mit dem Gedanken tröstete, daß ein guter Tänzer nicht immer daran denkt, für seine Tänzerin zugleich auch ein guter Ehemann zu werden, so erschien ihm dagegen Juliens ruhende Gestalt wie anklagend. Er hatte nicht um sie geworben, ihr nicht von Liebe gesprochen und doch fühlte er, daß sie einen großen Einbruch auf ihn gemacht, daß ein geheimnisvolles, magnetisches Band sie und ihn umschlang. —

Unwillkürlich öffnete er das vor ihm liegende Taschenbuch, dem ein feiner Rosenkorn entströmte, entnahm daraus die Blume und brückte sie an seine Lippen, indem er leise flüsterte: „Ich liebe Dich, Julia!“

Geräuschlos öffnete sein Diener die Tür und meldete: „Se. Excellenz der Herr Präsident von B...!“ und unmittelbar hinter diesem trat er auch schon ein und bemerkte noch, wie Eugen erschreckt, die Blume auf das Taschenbuch fallen ließ.

„Sind sie ich?“ rief unbefangen der Präsident, indem er näher trat und auf die gepresste Rose deutete. „Sie waren in süße Betrachtungen versenkt. Vielleicht ein Liebeskranz? Was?“

Eugen war in äußerster Verlegenheit, aber zu lügen verstand er nicht, und so entgegnete er ehrlich: „Sie haben es erraten, Excellenz, eine mir teure Erinnerung vom letzten Ball.“

„Oh, aber nicht von meiner Nichte Alice, soviel ich weiß?“ „Nein, Herr Präsident“, entgegnete ruhig Eugen. Der Präsident nahm eine ernste Miene an und sagte:

„Demnach scheint es, als ob ihr Herz nicht mehr ganz frei wäre? — Nun, da werde ich mit meiner Botschaft weniger Schmerz bereiten. Meine Schwester hat mich beauftragt, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß sie die Ehre Ihres Antrages zu schätzen weiß, denselben aber ablehnen muß, da Alice bereits verlobt ist.“

„Verlobt?“ rief Eugen mit dem Schmerz seiner Doppelnatur. „Verlobt? Mit wem?“

„Mit Graf Friedrich, ihrem Bruder.“ Ueber Eugen kam ein Gefühl der Scham. Er schämte sich plötzlich, diesem zu nahe getreten zu sein, da er mußte, daß Friedrich nur Augen für Alice hatte. — Zugleich aber stieg wieder Juliens Bild und reiner,

Ortschätzungsausschuß:
R. Borsdorf, (Borchardt,) Rubert, R. Gude, R. Menzel, A. Wolf, Bernh. Schreiber, Ubricht; als Stellvertreter: Tierarzt Häder, Großhändler, Förster Haus.

Die in den Ausschüssen an erster Stelle Genannten sind als Vorsitzende, die an zweiter Stelle als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

Kirchenvorstandssitzung zu Pulsnitz

Donnerstag, den 23. Januar, nachm. 5 Uhr.

Die heutige Vorstandssitzung wurde von Herrn Pfarrer Schulze in üblicher Weise eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herr Vorsitzende bekannt, daß Frau Klemm geb. Schurig zu Pirna unserer Kirche in hochherziger Weise 1000 Mark gestiftet hat als Beitrag für eine Erneuerung des Gotteshauses. Man nimmt mit großer Freude von dieser Gabe Kenntnis und beschließt, dafür öffentlichen Dank abzustatten. Möchte dieser einen Spende noch manche andere Spende aus anderer Hand folgen!

Die Kirchenrechnung auf das Jahr 1907 wird richtig gesprochen. Sodann tritt man in die Beratung des Haushaltsplanes für 1909 ein. Bei dieser Gelegenheit wird aus der Mitte des Kirchenvorstands die Anregung gegeben, unsere Kirche mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Der jetzigen Beleuchtung durch Petroleumlampen haften ganz erhebliche Mängel an, die dabei auch zur Sprache kommen. Man beschließt, der Frage nach Einführung des elektrischen Lichtes näher zu treten und zu diesem Zwecke vorläufige Aufstellungen über die Höhe der Kosten einzufordern. — Es folgen darauf eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten. — Schluß 1/8 Uhr.

Literatur.

„Der Kaiser 1888—1909.“ Von Dr. Paul Rinann, neue umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe (Leipzig, Theod. Thomas) Preis broschiert M 3.50, elegant gebunden M 4.50. Dieses Aufsehen erregende, vielbesprochene Buch, das nach vielfachen Mitteilungen u. a. des französischen Journalisten Hurst, auch der Kaiser gründlich studiert hat, erscheint jetzt bedeutend erweitert und bis auf die Gegenwart fortgeführt, zu dem billigen Preis von M 3.50, weil es bestimmt und geeignet ist, ein deutsches Volksbuch zu werden. Gibt es doch, aufgebaut auf der festen Grundlage einer entschlossenen nationalen Gesinnung und warmer Vaterlandsliebe in lebensvoller Kritik ein ungehämertes Bild der Entwicklung in beiden letzten Jahrzehnten. Maßvoll in der Form, künstlerisch in der Sprache, ehrlich und wo es nötig, scharf im Urteil, muß diese neue Bearbeitung gerade jetzt doppelt willkommen sein, wo das Volk sich härter als je zuvor auf seine Pflichten und sein Recht besinnen muß, die Gestaltung seines Geschickes in die eigene Hand zu nehmen. Da ist jedes Vertuschen ein Unrecht, die ehrliche Verkündung der Wahrheit aber ein nationales Verdienst.

Für das begonnene neue Jahr hat die Annoncen-Expedition des Invalidentag an Stelle des bisherigen Jahrbuches für Inserenten einen vollständigen Zeitungs-Katalog herausgegeben, welcher in geschmackvoller, handlicher Ausführung die sämtlichen deutschen Tageszeitungen, illustrierten Blätter und Fachzeitschriften enthält. Das übersichtliche Arrangement der einzelnen Blätter kann in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnet werden und ermöglicht auch dem Laien mit Hilfe des alphabetisch geordneten Informativteils eine schnelle und sichere Orientierung. Inserenten erhalten dieses wertvolle Werk auf Wunsch gratis und franko von dem Zentralbüro in Berlin W. 64 oder von der nächsten Geschäftsstelle in Halle a. S.

Staatspreis und Goldene Medaille. Auf der Kochkunst-Ausstellung in Dresden wurde der Maggi-Gesellschaft, Berlin die höchste Auszeichnung: Kgl. Sächsische Staatsmedaille sowie die Goldene Ausstellungsmedaille zuerkannt.

schöner, als je, in ihm auf. Aber was sollte, was konnte er jetzt tun? Abgewiesen von der Einen, konnte er sich nicht sofort der Andern zuwenden, ohne der Lächerlichkeit anheimzufallen. In dieser qualvollen Situation vertraute er sich seinem hohen Gönner und beschwor ihn, sein Vermittler sein zu wollen, und dieser, nachdem er Alles bis auf den kleinsten Umstand erforscht, versprach ihm, seine Sachen bei seiner Nichte Julie zu führen.

Um indes allen peinlichen Begegnungen und Auseinandersetzungen für einige Zeit auszuweichen, die fatale Angelegenheit gewissermaßen vergessen zu machen, erteilte er ihm einen Urlaub von sechs Wochen, den Eugen sofort antreten sollte.

„Bereiten Sie die Schweiz“, sagte der Präsident, „die ist am schönsten in der jetzigen Jahreszeit und bietet Ihnen Erholung — und Vergessenheit. Ich werde inzwischen die Gelegenheit benutzen, mir einen hübschen Kuppelpelz zu verdienen; ich werde zwischen Ihnen und Julie einen Briefwechsel andahnen und wenn Sie von ihrer Reise zurückkehren, so feiern wir Verlobung und bald darauf Hochzeit.“

Eugen war selig und dankte seinem Chef, als wär er sein Lebensretter. Mit dem Nachzuge fuhr er bereits dem Süden zu und am folgenden Tage überreichte sein Diener die üblichen Abschiedskarten.

Die Generalin, Alice und Friedrich waren darüber ganz befürzt, nur Julie blieb ruhig, sie erschien sogar heiter, denn sie hatte bereits durch den Onkel-Präsidenten alles erfahren und das erste Briefchen war bereits nach Basel postlagernd unterwegs.

Mit dem Charakter eines Hauptmanns schied wenige Wochen später Graf Friedrich aus der Armee und nachdem im Laufe des Sommers Schloß B... eine glänzende Restauration erfahren hatte, fand Ende Oktober im Dom zu Magdeburg die Trauung des jungen Paares statt, welches nach derselben unmittelbar nach seiner schönen Bestimmung abreiste.

Eugen trat, ob mit oder ohne Absicht, einen Tag zu spät zur Hochzeit ein. Er fand Julie allein, die ihn, frei von jedem Zwang, mit aller Liebe und Zärtlichkeit empfing, und ihm nach und nach, und mehr und mehr vor die Seele führte, wiewohl ein Schatz er durch seine Verblendung fast verloren hätte.

Ein unheimlicher Gast.

Unter Bällerschüssen und Musik, unter dem freudigen Geschei einer festlich gepudgten Menge, durch Ehrenportien und Darbietungen von Blumen, Kränzen und Gedichten, war Graf

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, 27. Januar:

Nord-Ost-Wind, heiter, kalt, keine erheblichen Niederschläge.

Magdeburger Wettervorhersage.

Fortdauernd heiter und trocken, Nacht und Morgen streng froh.

Wochen-Spielplan

der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Mittwoch, 27. Januar: Feuersnot. Symphonia domestica. (Anfang 8 Uhr.)

Donnerstag: Elektra. (7 Uhr)

Freitag: Eugen Onegin. (7 Uhr.)

Sonnabend: Tannhäuser. (7 Uhr.)

Sonntag: Undine. (1/8 Uhr.)

Montag, d. 1. Februar: VI. Sinfonie-Konzert Serie B. Solist. Mitwirkung: Herr Kreisler, Violine. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus:

Mittwoch, 27. Januar. Die glücklichste Zeit. (1/8 Uhr.)

Donnerstag: Neu einstudiert: Donna Diana. (1/8 Uhr)

Freitag: Auf Allerhöchsten Befehl: Egmont. (6 Uhr.)

Sonnabend: Donna Diana. (1/8 Uhr.)

Sonntag, 31. Januar: Donna Diana. (1/8 Uhr.)

Dresdner Produkten-Börse 25. Januar. Wetter: Schön.

Stimmung: Ruhig. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 208—213 M., brauner, neuer 75—78 M. 208—209 M. do. feuchter 70—74 198—201 M., russisch, rot 240—243 M., russisch, weiß — M., Kanfas 244 bis 248, argentin. 244 bis 247 M., Amer. weiß 233—235, Roggen, sächs. 180 —, sächs. neu 70—74 M. 158 bis 161 M. preuß. —, M. ruff. 186—190 M. Gerste, sächs. neu 183—196 M. 195—210, Bolener 185—205, böhm. 215—225, mähr. —, Futtergerste 144—147, Hafer, sächs. 162—163, do. neuer —, sächs. und Bolener, —, M., do. do. —, M., Reis, Siquantine 185—295 M., Laplata, gelber 175—185 M., amerik. mit, —, do. neu —, M., Rindmais weiß 173—178 M., Erbsen, Futterware u. Saatware 188—195 M. Wicken, sächs. 165 bis 175 M. Buchweizen, inländischer 200—210 M., fremder 200—210 M. Dinkel, Winterweizen, —, trocken, —, — M., Weizen, feins 255—265, mittlere 245—255 M., Laplata 240 bis 245, Bombay —, M. Hülsen, raffiniert 67,00 Korbhülsen (Dresd. Markt): lange 13,50, runde —, M. Weizen (Dresd. Markt): 1 18,50, II 18,00, Mais 32—34 Weizenmehl (Dresd. Markt): Weizenmehl 35,70—36,00, Gerstenmehl 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Vademummehl 32,00—32,50, Gerstenmehl 24,00—25,00, Weizenmehl 18,00—19,50 M. Roggenmehl (Dresd. Markt): Nr. 0 25,50 bis 26,00, Nr. 0.1 24,50—25,00, Nr. 1 23,50—24,00, Nr. 2 21,00 bis 22,00, Nr. 3 17,00—17,50, Futtermehl 14,20—14,40, erfl. der Städt. Magde. Weizenkleie (Dresd. Markt) grobe 11,00—11,50 M., feine 10,50—11,00 M. Roggenkleie (Dresdener Markt): 12,60—13,00 M.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Mittwoch, den 27. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Postelgäßch. 16, 8—15) Pastor Resch. in der Schule zu Dhorn (Luc. 10, 29—37). Hilfsgeistlicher Halant.

Oberlichtenau.

Mittwoch, den 27. Januar: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause (Leben Jesu, III).

Friedrich mit seiner jungen Gemahlin gegen Abend im offenen, vierpännigen Wagen, den Postillon mit Sträußen und bunten Bändern geschmückt, lenkten, in den Schloßhof eingezogen. Martino, in seiner grünen Leibjäger-Uniform, mit breitem Goldbandelier und wallendem Federbusch, öffnete den Wagenschlag und unter dem Gesang weißgelliederter Mädchen, die geführt vom Schullehrer, zu beiden Seiten des mit Teppichen geschmückten Vestibüls Spalier bildeten, stiegen der Graf und die Gräfin unter dem Vortritt der ersten Beamten, die breiten Stufen hinan, die zu dem bekannten, großen, prachtvoll restaurierten Saal führten, dessen Terrasse mit den schönsten Lorbeerbäumen und Zimmerpflanzen geschmückt war.

Der Graf dankte hier nochmals den Beamten für den überraschenden Empfang und gab den Befehl, daß in der seitwärts vom Schloß gelegenen Brauerei den Arbeitern und Unbemittelten zur Feier des Tages Bier und kalte Speisen gerichtet werden sollten. Als die Beamten sich entfernt hatten, verlobtete blab darauf ein dargebrachtes jubelndes „Hoch!“ im Schloßhof, wie freudig man diese Volksgast aufgenommen.

Inzwischen war es dunkel geworden. Die Diener erschienen mit brennenden Armleuchtern und servierten vor dem Kamin, in dem ein helles Feuer eine behagliche Wärme verbreitete, den Tee.

Gräfin Alice hatte Hut und Mantel ihrem Zimmermädchen gegeben und blickte entzückt auf die Terrasse, über welcher soeben der Mond erschien.

Graf Friedrich erteilte den Dienern noch seine letzten Befehle und entließ sie dann, damit sie ebenfalls an der allgemeinen Festlichkeit teilnehmen könnten, denn trat er zu seiner jungen Frau, umschlang sie leise und drückte einen langen Kuß auf ihre Lippen.

„Du betrachtest die leuchtende Luna, die soeben ihren unendlichen Weg bergauf beginnt? — Scheint es Dir nicht, als ob sie mit Augen gedankenvoller Seligkeit, wie die Deinen, Alice, auf uns herniederblicke?“

Alice lehnte den Kopf an seine Brust; sie konnte nicht sprechen, das Herz war ihr so voll und schwer, der Wendepunkt eines neuen Lebens erfüllte sie in der Stille der herrlichen Nacht mit heiligem Schauer.

„Weißt Du, mein süßes Weib“, flüsterte er nach einem langen Stillschweigen, „was mir beständig ins Ohr klingt? Es sind die Worte Lohengrins an Elsa: „Wir sind allein, zum erstenmal allein.“ — — —“

Fortsetzung folgt.

